

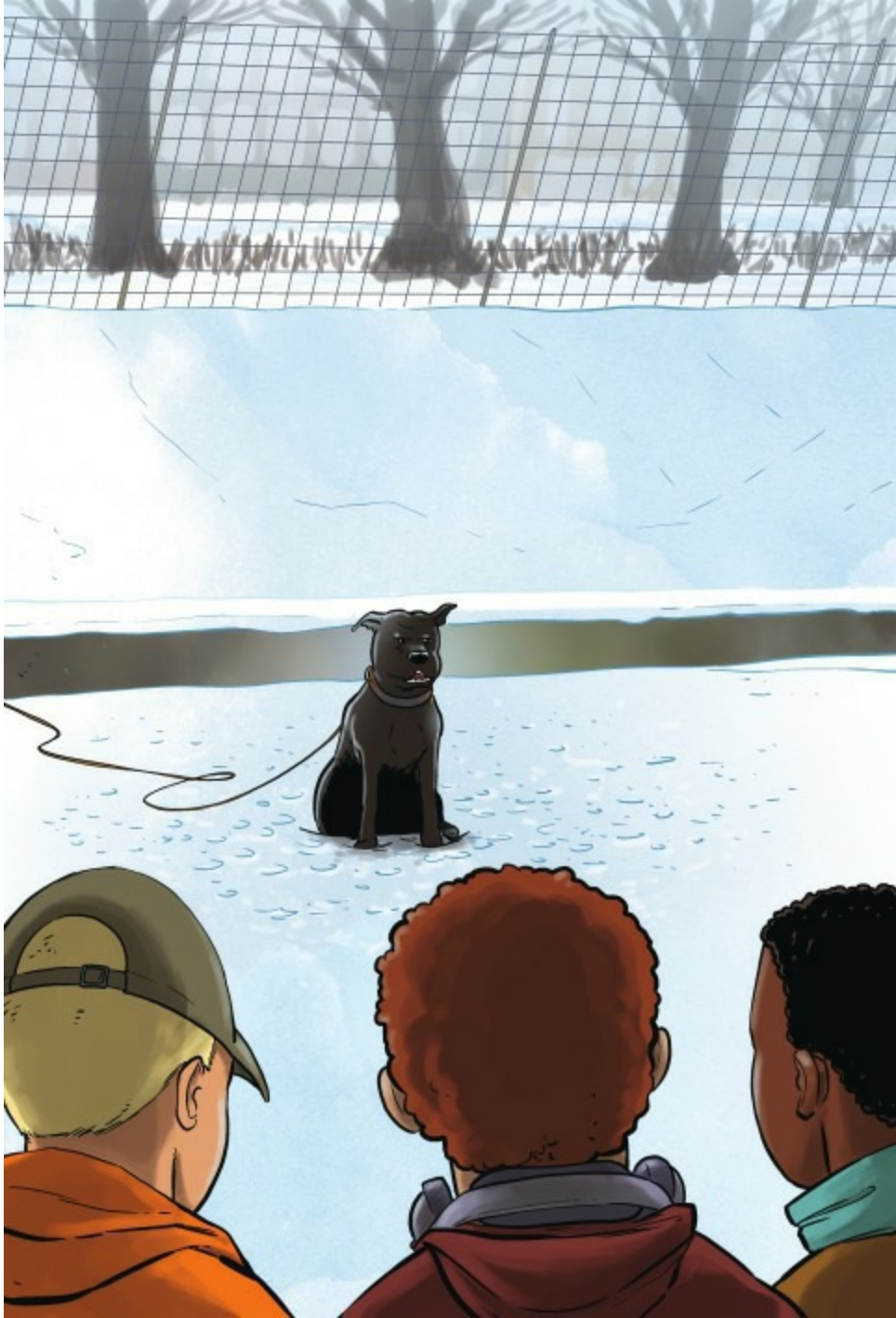
A. Schlüter / I. Margil



Spiel mit Biss



 | KJB



„Das wird dann wohl nichts mit Weitschüssen“, sagte Bobby, während er sich zögerlich hinter Max an Fletscher vorbeischlich.

Aber Training auf engstem Raum war besser als gar keines.

Doch Tom rief die Jungs zurück. „Wartet mal! Wir können den Hund hier doch nicht einfach in der Kälte allein lassen!“

„Was denn sonst?“, fragte Max. „Willst du den etwa losmachen? Ich jedenfalls nicht!“

„Das ist doch Tierquälerei!“, protestierte Tom.

„Wenn du ihn losmachst, quält er *uns!*“, erwiderte Max. „Los, komm jetzt!“

Er wollte Tom den Ball zuschießen, rutschte dabei aber auf einer eisigen Stelle aus. Der Ball kullerte über den Platz – direkt vor Fletschers Schnauze.

„Oh nein!“, schrien die Haie entsetzt.

„Mist! Das war unser letzter Ball. Und jetzt?“, fragte Tim.

„Max hat ihn dorthin geschossen. Der muss ihn zurückholen!“, forderte Pedro, dessen Ball nun direkt zwischen Fletschers Vorderpfoten lag. Seltsamerweise aber tat Fletscher nichts, sondern wedelte nur mit dem Schwanz.

„Ich bin doch nicht lebensmüde!“, widersetzte sich Max.

„Schleich du dich ran, Uhuru!“, schlug Diego vor. „Du kommst doch aus Afrika. Deine Großeltern haben bestimmt noch mit Löwen gekämpft!“

Uhuru tippte sich an die Stirn. „Hast du ‘nen Knall? Mein Opa hat Mathe studiert. Da gab’s keine Löwen. Deine Eltern haben ja auch keine Rinderzucht, bloß weil sie aus Argentinien kommen.“

„Stimmt“, gab Diego zu. „Und du, Juan. Irgendwelche Erfahrungen im Stierkampf?“

Juan drehte mit dem Zeigefinger vor seinem Kopf herum. Sollte heißen: Schraube locker?

„Mach du doch, Diego“, schlug Pedro vor. „Du hast die größte Klappe!“

Diego verstummte.

„Mehmet, du bist doch sonst der Mutigste“, sagte Dimitri.

Mehmet lächelte, unsicher, ob Bobby das ernst meinte oder ob er sich über ihn lustig machte.

„Okay!“, sagte er schließlich.

„Echt? Du trauscht dich?“ Zachi war beeindruckt.

Langsam, Schritt für Schritt, schlich Mehmet an Fletscher heran, der sich nicht rührte, sondern nur weiter mit dem Schwanz wedelte.

„Der freut sich!“, flüsterte Diego.

„Ja, aufs Beißen!“, glaubte Max.

„Wir geben dir Feuerschutz!“, versprach Uhuru.

Pedro schaute ihn an. „Feuerschutz?“

Uhuru formte einen Schneeball und hielt ihn grinsend Pedro entgegen.



„Gute Idee!“ Alle Haie bewaffneten sich sofort mit mehreren Schneebällen.

Mehmet war schon so nah, dass Fletscher ihn lässig hätte erreichen können – wenn er gewollt hätte. Doch noch immer lag er da, den Fußball vor seiner Schnauze, wedelte mit dem Schwanz und beobachtete sehr genau, was Mehmet da vor ihm veranstaltete.

Drei Schritte fehlten noch, dann konnte Mehmet den Ball erreichen.

Noch zwei.

Pedro schaute auf seine Haie. Außer Reichweite des Hundes hockten sie in einer Reihe. Jeder von ihnen hatte sich mindestens fünf Schneebälle zurechtgelegt. Wenn Fletscher sich auch nur regte, um Mehmet etwas anzutun, würde ein Trommelfeuer an Schneebällen auf ihn niederprasseln.

Mehmet streckte den Arm vor zum Ball. Noch ein paar Zentimeter ...

Plötzlich stand Fletscher auf.

Mehmet erschrak so sehr, dass er rückwärts auf den Hintern fiel.

„Mist!“, rief er.

Das wiederum verstand Fletscher als Signal und stürzte sich auf Mehmet.

Mehmet sprang auf und rannte los.

„Attacke!“, brüllte Max.

Die Haie feuerten ihre Schneebälle ab.

Schon der erste traf. Aber nicht den Hund, sondern Mehmet. Genau auf den Oberschenkel. Mehmet strauchelte, stolperte aber, so schnell er konnte, aus der Reichweite der Bestie, während alle weiteren Schneebälle ihr Ziel verfehlten.

„Geschafft!“, keuchte er, als er sich neben den anderen Haien in den Schnee fallen ließ. „Was war denn das für ein lahmer Feuerschutz? Keiner hat getroffen!“

„Nächster Versuch! Wir lenken ihn alle ab, und du, Max, holst dir den Ball“, sagte Uhuru.

„Wieso denn ich?“, fragte Max.

„Du bist der Schnellste von uns!“, behauptete Uhuru.

„Okay“, seufzte Max. Mit ängstlichem Blick stellte er sich in

Position.

„Jetzt!“, rief Uhuru.

Dimitri klatschte laut in die Hände.

Mehmet kroch auf allen vieren und bellte.

Juan hüpfte kreischend umher.

Bobby rannte am Rand, wo Fletscher nicht hinkam, den Platz auf und ab und rief: „Hier, Fletscher! Hier!“

Diego winkte mit ausgestreckten Armen und machte seltsame Laute.

Pedro tat so, als ob er Fressen für den Hund dabei hatte, und rief ihm zu: „Leckerli! Hier feines Leckerli!“

Tim und Tom rüttelten am Zaun.

Zachi fiel nichts ein, er rollte sich einfach durch den Schnee.

Und Dimitri stieß einen Tarzan-Schrei aus.

Aber Fletscher zeigte keinerlei Reaktion. Er bewegte nur seinen Kopf gemächlich hin und her. Der Ball lag immer noch zwischen seinen Vorderpfoten.

„Und nun?“, fragte Max.

Wieder schallte plötzlich ein Pfiff über den Platz.

Ulf und Porky standen am oberen Treppenabsatz.

Fletscher biss zu. Pfffffft!

Ulf und Porky drehten lachend ab.

„Hey!“, rief Tim ihnen hinterher. „Nehmt gefälligst euren Hund mit! Ihr könnt den doch nicht einfach hier allein lassen!“

Doch Ulf und Porky scherteten sich nicht darum und verschwanden.

„Verdammt!“, schimpfte Tim. Er knetete schnell einen Schneeball zusammen und warf ihn den beiden hinterher, obwohl die schon längst nicht mehr zu sehen waren.

Plötzlich sprang Fletscher auf und schnappte danach.

Die Leine hielt ihn aber auf.

„Wir müssen uns um den Hund kümmern!“, sagte Tim.

„Witzbold, und wie?“, fragte Tom.